



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandsverkehr monatlich 1,36 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Gläubiger Nr. 30 bei der Oberfinanzdirektion Kassel. — Postkonto: Enztalbank Biberle & Co., Wildbad; Vorzeheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenernahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassendmachung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Erstaunliche ungarische Entgleisung

Die Fähigkeit, mit der die Ungarn den Kampf gegen das Zwangsdiät von Trianon und die Zergliederung der alten Länder der Stephanstrone führen, ist in ihrer Art vorbildlich und es ist oft darauf hingewiesen worden, wie viel wir Deutschen daraus lernen können. Allerdings überschreitet diese Werbung zuweilen in ihren Methoden auch die zulässigen Grenzen und nimmt dann bedenkliche Formen an, die dem Erfolg eher abträglich als nützlich sein müssen. Ein solcher Fall erfordert jetzt wieder von deutscher Seite eine deutliche Zurückweisung. Wir meinen einen Vorkauf des „Pesti Hirlap“, der zum mindesten als schwere Entgleisung bezeichnet werden muß. Dieses Blatt meint, daß die heutigen Ostgrenzen Deutschlands auf die Dauer von Polen aus eigener Kraft nicht gehalten werden können. Es empfiehlt daher Frankreich und Polen, die Position Polens als östlicher Hüter der französischen Interessen, als Hauptbasis der gegen Rußland und die deutschen Expansionsbestrebungen gerichteten französischen Außenpolitik, „durch ein Militärbündnis zwischen Polen und dem aufgerüsteten Ungarn zu verstärken, um so die polnischen Westgrenzen zu sichern, deren Garantie die Großmächte ablehnen“. „Pesti Hirlap“ geht dabei nicht nur so weit, den Polen ein volles geschichtliches Recht auf alle heute von ihm besetzten Gebiete zu bescheinigen, sondern das Blatt erklärt sogar, daß Polen auch auf die Gewinnung von Ostpreußen einen berechtigten Anspruch habe, den ein wieder aufgerüstetes Ungarn zu sichern bereit sei. Wenn „Pesti Hirlap“ hier den Polen ein geschichtliches Recht auf Pommern, den Rheingau, den Korridor oder gar Danzig bescheinigt, so werden damit Behauptungen aufgestellt, die nicht einmal mehr ein Teil der eigenen Urheber des Versailles Vertrags aufrecht zu erhalten wagt und die von einer großen Zahl namhafter Politiker der ehemaligen Feindländer, denen an einer dauernden Sicherung des europäischen Friedens liegt, sogar offen und ausdrücklich bekämpft werden. Es muß zur Antwort mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß Ungarn auf die von ihm verlorenen Gebiete, denen es die bekannten Trauerdenkmäler auf dem Parlamentsplatz in Budapest gesetzt hat, kein größeres geschichtliches oder sittliches Recht besitzt als das deutsche Volk auf diese Teile seines ehemaligen Reiches. Wenn man aber gleichzeitig noch die polnische Begehrlichkeit auf Ostpreußen lenkt, so mögen es sich diejenigen Ungarn, die in der ganzen Welt um Verständnis für ihren vaterländischen Schmerz werben, gesagt sein lassen, daß damit vergleichsweise in deutschen Seelen ähnliche Empfindungen erweckt werden, als wenn etwa von deutscher Seite, nur um eine flüchtige politische Geschäftskonstellation anzuregen, den Tschechen ein Recht auf die alte ungarische Krönungsstadt Preßburg bescheinigt und angeregt würde, den Tschechen den Besitz dieses unveräußerlichen Juwels der Stephanstrone mit deutscher Hilfe als Entgelt für entsprechende Gegenleistungen zu garantieren.

Neuer französischer Vorstoß

Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat, wie berichtet, die tschechisch-belgische Entschliessung, wonach die Abrüstung grundsätzlich in Etappen (in Abschnitten) auszuführen sei, einstimmig angenommen, und zwar mit dem deutschen Zusatz: „nachdem die (nicht) tagende Abrüstungskonferenz die erste entscheidende Etappe für eine Rüstungsverminderung auf einen möglichst niederen Stand erfüllt hat“.

In deutschen Konferenzkreisen war man sehr befriedigt, daß der deutsche Zusatz angenommen worden ist. In der Frankreich zugänglichen Presse kann man aber bereits lesen, daß der Zusatz — gar nichts bedeute.

Tatsache ist, daß gerade die Betonung einer „ersten entscheidenden Etappe“ die Auffassung nahelegt, daß auch noch andere entscheidende Etappen folgen müssen, daß also wichtige Teile der Abrüstung durch die erste Konferenz ungelöst bleiben sollen. Der Wortlaut läßt weiter erkennen, daß sich der „möglichst niedrige Stand“ in all seiner Dehnbarkeit nicht einmal auf die erste Etappe — also auf das Ziel dieser Konferenz —, sondern lediglich auf das Endziel bezieht, das durch Summierung aller Etappen erst erreicht werden soll.

Daß hierin eine wirkliche Gefahr liegt, wurde sofort in der Dienstag-Sitzung des Hauptauschusses klar. Als erster Redner erhob sich nämlich ein neuer Trabant Frankreichs: der Rumäne Titulescu, und forderte, daß ein soeben eingereichter neuer tschechischer Vorschlag (diesmal leider unterstützt von Norwegen, Schweden und Spanien) mit dem soeben angenommenen Etappenplan verbunden und gleichzeitig verabschiedet werden soll. Dieser neue Vorschlag bestimmt, daß die Herabsetzung der Rüstungen auf denjenigen möglichst niedrigen Stand zu erfolgen habe, der mit der nationalen Sicherheit und der Erfüllung internationaler Verpflichtungen durch gemeinsame Aktion zu vereinbaren sei. Auch müßten die besonderen Umstände jedes Staats berücksichtigt werden. Aus diesem Mund und in dieser Form bedeutet der Antrag natürlich nichts anderes als die Einschaltung und Anmeldeung der alten französischen Sicher-

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Brüning ist am Mittwoch vormittag einer Einladung des russischen Volkskommissars Litwinow zu einem Frühstück gefolgt.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Besprechungen, die der Kanzler mit dem englischen und dem italienischen Außenminister gehabt hat, haben zu einem außerordentlich wertvollen und weitgehenden Gedankenaustausch über die Vorbereitung der Lausanner Konferenz und die Reparationspolitik geführt.

Untern 19. April wurde eine neue Notverordnung zur Zwangsverhaftung der Devisen erlassen, die im wesentlichen Strafverschärfungen enthält.

Das Berliner Volkspräsidium teilt mit, daß die Hausdurchsuchungen bei den kommunistischen Funktionären das Ergebnis gehabt haben, daß die ungesetzliche Fortführung des verbotenen Roten Frontkämpferbunds unter anderen Namen habe festgestellt werden können.

Die Wähler wenden sich dagegen, daß der preussische Ministerpräsident Braun am Mittwoch unmittelbar vor den Wahlen einen Rechenschafts- und Rechtfertigungsbericht seiner Regierung veröffentlichte und dazu den Rundfunk benütze. Die Stätte dafür wäre der Landtag oder allenfalls die Presse. Die Köln. Ztg. nennt die Rundfunkrede eine neue Entgleisung.

Die Reichsleitung der NSDAP. erklärt die Behauptung des Stockholmer Blatts „Sozialdemokraten“, Ivar Kreuger habe an die Nationalsozialisten 100 000 Mk. gezahlt, für eine feste Entschädigung.

Kardinal-Erzbischof Dr. Piffel in Wien ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand ist bedenklich.

Japan hat den Vorschlag des völkerbündlichen Neunzehnerausschusses abgelehnt, weil er die Festlegung des Termins für den Rückzug der japanischen Truppen von Shanghai der gemischten Kommission übertrage China hat den Vorschlag angenommen.

Nachrichten zufolge, die aus Japan in London eingetroffen sind, sollen russische Truppen aus Wladivostok gegen die mandchurische Grenze vorgehen.

Der chilenische Eisenbahnverkehr über die Anden, deren Vulkan immer noch unruhig sind, ist eingestellt worden.

heitsforderungen. Benesch und Titulescu spielten offen zusammen. Die französische Gruppe sabotiert also planmäßig und geschickt jede schnelle und ernste Abrüstung.

Das bodenlose Donaufaß

Auf der Konferenz der Internationalen Handelskammer in Innsbruck wurde viel über die bejammernswerten Zustände in den Donaufaßstaaten gesprochen. Die Tränen, die hier und auch sonst, besonders von Lardieu, über das Schicksal dieser Länder vergossen werden, werden wohl umsonst sein, wenn man sich das Schicksal der sogenannten Völkerbundsanleihe ansieht, die die Donau hinuntergeflossen sind. Diese Werte sollten ja, mit dem Segen und der Autorität des Völkerbunds versehen, ganz besonders sicher und krisenfest sein, wenn alle anderen wankten, sollten sie aufrecht stehen. Nun, es geht ihnen nicht besser als allen anderen Werten, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Name der Anleihe	Höchster Wert	heutiger Durchschnittsw.	
Oesterreich	1931	1932	
6proz. Garantierte	105,25	100,75	98
Bulgarien			
7proz. von 1926	78,5	34,25	27
7,5proz. Stabilis. Anleihe 1928	83,75	38	32
Griechenland			
7proz. Flüchtl.-Anleihe 1924	104,25	81,25	55
6proz. Stabilis. 1928	94,125	66	34
Ungarn			
7,5proz. 1924	104,3125	70	53

Die österreichische Anleihe ist nur deshalb verhältnismäßig fest geblieben, weil sie von England, Italien, Frankreich und der Tschechoslowakei garantiert ist. Die übrigen internationalen Anleihen an Donaufaßstaaten und Polen haben in ähnlicher Weise rot gelitten. Die Weisen von Genf stehen nun vor der Frage, wie sie, um das alte Geld zu retten, einen Dummten finden könnten, der den Donaufaßländern wieder wirtschaftlich auf die Beine hilft, auf deutsch: der ihnen ihre Waren abkauft ohne Gegenleistung. Diese Dummten sollten nach Lardieus Plan Deutschland und Italien sein. Anders ausgedrückt: der Donauraum ist in seiner heutigen Gestalt und politischen Abhängigkeit von Frankreich nur durch dauernde Blutübertragungen am Leben zu erhalten. In London sollte Deutschland eingeladen werden, sich auf den Operationsfeld zu legen. Als es sich weigerte, warf man ihm Undankbarkeit vor. Daher jene Tränen!

Neue Nachrichten

Höllerer wieder bei Gröner

Berlin, 20. April. Reichsinnenminister Gröner empfing gestern abermals den Bundesführer des Reichsbanners Karl Höllerer, um die Durchführung des beim Reichsbanner eingeleiteten Abbaus der Sonderorganisationen zu erörtern.

Spionageprozeß

Leipzig, 20. April. Vor dem Reichsgericht hatten sich fünf Kommunisten wegen Spionage zu verantworten. Nach mehrtägiger Verhandlung wurden verurteilt der Drechsler Höjmann aus Hamburg zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Tischler Fint aus Bremen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Fräser Lehmann wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Eheleute Quandt wurden freigesprochen.

Wegen Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt

Breslau, 20. April. Vor dem Oberlandesgericht hatten sich die Arbeiter Hiemer und Scholz wegen Landesverrats zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Scholz wurde wegen Verrats gegen das Spionagegesetz zu vier Jahren Zuchthaus, Hiemer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden Angeklagten wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren erkannt.

Zurückziehung eines kommunistischen Antrags auf Auflösung des Reichsbanners

Karlsruhe, 20. April. Zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung des badischen Landtags verlas Abg. Bock (Kommunist) eine Erklärung, daß die Bezirksleitung der KPD. Baden-Pfalz den Antrag der Fraktion betreffend Verbot des Reichsbanners usw. als einen schweren politischen Fehler bezeichne und die Zurückziehung veranlasse. Abg. Lechleiter wird seines Postens als Fraktionsvorsitzender der KPD. enthoben.

Tscheta-Untersuchung im Braunen Haus

München, 20. April. Die sozialdemokratische „Münchner Post“ veröffentlichte einen Artikel „Die Tscheta im Braunen Haus — Wertwürdige Justizmethode“, in dem behauptet wurde, daß von nationalsozialistischer Seite Morde geplant gewesen seien. Halbamtlich wird dazu bekanntgegeben: Schon vor Erscheinen des Artikels sei gegen einen der NSDAP. nicht mehr angehörenden Münchner Fabrikanten ein Ermittlungsverfahren wegen eines Vergehens der Aufzuredung zur Beilegung bestimmter Angehöriger der NSDAP. eingeleitet worden. Die Ermittlungen hätten zur Festnahme von 6 Personen geführt. Wegen den Fabrikanten habe das Amtsgericht München wegen Verdachts eines Vergehens nach § 49 StGB. Haftbefehl erlassen.

Nach dem Erscheinen des Artikels in der „Münchner Post“ vom 8. April seien die Ermittlungen auf das in dem Artikel behauptete Bestehen einer Tscheta innerhalb der NSDAP. ausgedehnt worden. Anhaltspunkte dafür hätten sich aber bis jetzt nicht ergeben.

Maßregelung eines Studentrats

Sprottan (Schlesien), 20. April. Vom Provinzialschulkollegium ist gegen den Studienrat Dr. Krüger, der an der hiesigen Laubschule tätig ist, ein Dienststrafverfahren angetreten worden. Dr. Krüger, der sich nationalsozialistisch betätigt, — er ist Führer der Hitlerjugend — soll im Unterricht beleidigende Äußerungen über den Reichspräsidenten von Hindenburg gemacht haben. Auch sonst soll er antisemitisch gewirkt haben.

Wahlen in Oesterreich

Wien, 20. April. Am nächsten Sonntag werden die Landtage in Wien (zugleich Gemeinderat), in Niederösterreich und Salzburg, sowie die Gemeindevertretungen in Steiermark und Kärnten (mit Ausnahme der Hauptstädte Graz und Klagenfurt) gewählt. Dahinter tritt die Frage einer Neubildung der Bundesregierung in Erscheinung. Der eigentliche Kampf wird zwischen den Christlichsozialen, die in den Ländern, und den Sozialdemokraten, die in Wien herrschend sind, ausgefochten, und die schwarz-rote Koalition steht zur Erörterung. Für diese Koalition tritt der frühere sozialistische Staatskanzler Dr. Renner ein, während der andere Parteiführer Dr. Bauer von der Koalition nicht wissen will und radikal verlangt, daß ganz Oesterreich „rot“ werden müsse, wie Wien es sei. Der Führer der Christlich-Sozialen, Heeresminister Baugöin antwortet darauf mit einem lauten „Niemals!“ Aber tatsächlich besteht bereits seit einem Jahr, seit dem Zusammenbruch der Kreditanstalt, ein Einvernehmen zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten. Jedenfalls ist seit der letzten Nationalratswahl im November 1930 die von Dr. Schöber geleitete ein-



heftige Mitle verschwand; der großdeutsche Bestandteil droht von den Nationalsozialisten, die namentlich unter der Jugend überraschenden Anhang finden, zerrieben zu werden. Der Heimatschutz hält sich politisch zurück. Sein Führer, Fürst Starhemberg, hat an Ansehen stark gewonnen, seit die ihm feindlichen Kräfte seine finanziellen Schwierigkeiten ausgeschlachtet haben in der Meinung, sein Ansehen vermindern zu können. Er konnte nun nachweisen, daß er bei seiner Führerschaft nichts „verdient“ habe, wie ihm vorher nachgesagt worden war, sondern daß er vielmehr bedeutende Opfer gebracht habe. Der Landbund stellt in allen Landbezirken Kandidaten auf. Auch die Kommunisten zeigen sich rührig.

Von der Abrüstungskonferenz

Die qualitative Abrüstung

Genf, 20. April. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wandte sich heute der Frage der „qualitativen Abrüstung“ zu. Der Aussprache lagen zwei Entschließungsentwürfe zugrunde, ein englischer, der sich für den Grundgedanken der qualitativen Abrüstung ausspricht, und ein jugoslawischer, der entsprechend der Stellungnahme der französischen Gruppe das Verbot gewisser Waffen nur im Zusammenhang mit ihrer Internationalisierung zulassen will.

Der englische Außenminister Simon wies darauf hin, daß mit der englischen Entschließung der von einigen Staaten aufgeworfenen Frage der Internationalisierung gewisser Waffen in keiner Weise vorgegriffen werden solle. Es sei aber an der Zeit, den Grundgedanken der Abschaffung gewisser, näher zu bestimmender Angriffswaffen festzulegen.

Botschafter Radolny setzte sich für die Abschaffung der schweren Angriffswaffen ein, wobei er insbesondere ausführlich die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegte einseitige Abschaffung dieser Waffen heranzog und an diesem Beispiel den Nachweis führte, daß die Forderung nach Abschaffung dieser Waffenkategorien praktisch durchführbar ist.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte seine volle Zustimmung zu dem englischen Vorschlag und begrüßte ihn gerade als eine allgemein einheitlich auswirkende Maßnahme, durch die auch die quantitative Abrüstung erleichtert würde.

Kreuger nicht tot?

Stockholm, 20. April. Aufsehen machen aus dem Ausland kommende Gerüchte, daß Kreuger nicht tot, sondern nach Sumatra oder Moskau geflohen sei. Der schwedische Generalkonsul in Paris, Nordling, teilte mit, er habe am Abend des 12. März durch einen Journalisten die Nachricht vom Tod Kreugers erhalten und er sei sofort mit dem Vizekonsul nach der Wohnung Kreugers gegangen, dort sei ihnen aber der Eintritt verweigert worden. Der Pariser Polizeikommissar erklärt, er habe mit eigenen Augen Kreuger auf dem Totenbett liegen sehen; die Einbalsamierung und Einbahrung habe vor seinen Augen stattgefunden. Allerdings habe er Kreuger im Leben nicht gekannt.

Die amerikanischen Verluste durch die Betrügereien Kreugers werden auf 225 Mill. Dollar geschätzt. In der weiteren Untersuchung durch den Ausschuß soll festgestellt werden sein, daß mehrere Zündholzmonopolverträge mit Verlusten verbunden gewesen seien.

Paris, 20. April. Der schwedische Bankier Rydbeck, Vorsitzender der schwedischen Zündholzgesellschaft, hatte in Paris vertrauliche Unterredungen mit französischen Bankdirektoren. Eine genaue Schätzung der französischen Verluste ist noch nicht möglich.

Der frühere spanische König Alfons, der in der Nähe von Paris lebt, erklärt die Behauptung des Stockholmer „Sozialdemokraten“, er habe für die spanischen Falzisten eine große Summe von Kreuger erhalten, für eine reine Erfindung.

Amerika gegen ein neues Moratorium

Washington, 20. April. Die Ankündigung des britischen Schatzkanzlers im Unterhaus, daß keine Zahlungen an Amerika in den neuen englischen Haushaltsplan eingestellt seien, erregte im Bundesessenat Ueberraschung und Unwillen. Senator Reed sagte, er bezweifle, daß England seine Verpflichtungen an Amerika nicht ehrlich zu regeln bereit sei; für Amerika jedenfalls komme ein neues Moratorium nicht in Frage. Senator Borah erklärte, das Hoovermoratorium sei nicht im Interesse Englands, sondern Deutschlands verhängt worden, und Amerika sehe keine Veranlassung, den Verbündeten entgegenzukommen, solange sie nicht ihre Rüstungen herabsetzen, die Tributfrage lösen und den Versailler Vertrag aufheben.

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller

bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Aber Papa,“ erinnerte Leonore, und ein häßlicher Argwohn stieg in ihr auf, „wie kommen Sie dazu, des Grafen Namensvetter — oder ist's auch ein Verwandter von ihm — aus Raumburg zu zitieren?“

„Weil eine Hand die andere wäscht, Mädchen“, versetzte Hartleben. „Der Graf hat uns beiden die Vorstellung bei der Herzoginmutter ausgewirkt, dafür hab ich den Rittmeister übernommen. Die Herzogin will ihn bei sich sehen als einen Kavaliere, der einen großen Namen hat, auf weiten Reisen gewesen — er muß also ein schönes Vermögen besitzen — überhaupt was hochansehenliches ist.“

Das „hochansehenliche“ rief Leonore den Schrecken von gestern ins Gedächtnis, und es fiel ihr zugleich die andere Aeußerung des Vaters ein, nach welcher sie es über die „simple Freifrau“ hinwegbringen solle. Den Grafen Görz aber nach Weimar zu holen, daren hatte also Better Ludwig gewilligt — ohne Bedenken gewilligt, wie es schien —, als ob es sich abermals nur um die Herbeischaffung eines Aktenstückes oder sonst einer gleichgültigen Sache handelte! Leonore sah den Herrn von Bilmiz mit einem unbeschreiblich forschenden Blick an.

War es denn möglich, daß er so kurzfristig war? Oder wenn er die Bedeutung seiner Botschaft erriet und sie dennoch ganz ruhig überbrachte, daß ihr Herz seit Jahren von einem Irrtum befangen gewesen, wenn sie in der Hingebung Ludwigs an ihren Vater, in seinen treuen Besuchen

Im Anwärigen Amt wurde erklärt, man habe von der britischen Regierung keine Benachrichtigung erhalten, daß sie keine weiteren Zahlungen an Amerika leisten wolle. Man nimmt an, daß die britische Regierung das Ergebnis der Lausanner Konferenz abwarten wolle, bevor sie die Schuldzahlungen an Amerika in den Haushaltsplan einstelle.

Neue japanische Truppentransporte nach der Mandchurei

Tokio, 20. April. Bei einem Presseempfang erklärte der Kriegsminister, daß bei einer Verschärfung der Lage in der Mandchurei weitere Truppentransporte dorthin notwendig werden könnten.

Zu dem Generalstreik der Angestellten der ostchinesischen Eisenbahn, der heute beginnen sollte, ist es nicht gekommen.

Dehlingers Rechtfertigung

Stuttgart, 20. April. In einer deutschnationalen Wahlkundgebung im Festsaal der Liederhalle sprach gestern Abend der deutschnationale Spitzenkandidat Finanzminister Dr. Dehlinger, der seine Finanzpolitik in den vergangenen 8 Jahren verteidigte. Dank des gediegenen schwäbischen Volkscharakters, der gesunden wirtschaftlichen Gliederung, der Reinhaltung des Berufsbeamtentums und nicht zuletzt dank der gesunden Finanzpolitik sei Württemberg heute eine der besten Ordnungszellen im Reich. Mit Befriedigung verbot sich der Redner, daß die scharfe Kritik des Reichspartkommissars an der Befolgsordnung der Stadt Stuttgart, die zweifel auf einzelne Personen und Parteien Rücksicht genommen habe, eine nachträgliche Rechtfertigung seiner eigenen Politik gegenüber den Städten und Gemeinden sei. Gegenüber den einmütigen Behauptungen von Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum in diesem Wahlkampf, daß er bei seinem Amtsantritt „gesunde Finanzen“ angetroffen hätte, erklärte Dr. Dehlinger, daß diese Behauptungen den Tatsachen nicht entsprächen. Die Berichtserläuter des Finanzministeriums hätten ihm bei seinem Amtsantritt vorgetragen, daß ein Abmangel von 10 Mill. Mark vorhanden sei. Die großen Anfälle an Reichssteuern kamen erst 1925. Während andere Länder diese Gelder verbutterten, hat Württemberg das Geld für die Zeit der Not ausgepart. Ueber seine Stellung innerhalb des württ. Staatsministeriums erklärte der Minister, daß er, wenn er bei einer wichtigen Abstimmung unterliege, wohl die Kabinettsfrage für sich und seine Partei stellen könne. Das habe er in den letzten 8 Jahren auch schon getan, aber zu oft könne man dies nicht wiederholen. Scharfe Kritik übe der Redner an der Politik des württ. Beamtentums, der mehr auf das Gehalt als auf die sichere Stellung des Beamten sehe. Die bekannte Parole „Ueber Reichsbeamter mit ausreichendem Gehalt als Landesbeamter mit hochgehängtem Brotkorb“ zeuge von dem sozialistischen Geist eines Gewerkschaftsbeamten, aber nicht von vaterländischer Gesinnung. Wer heute den Einheitsstaat einführen will, so betonte der Minister weiter, verläßt sich am Vaterland. So stark Württemberg sich für die Reichseinheit einsetzt, so wenig will es, wie Bayern, von einer Berliner Regierung und von preussischen Beamten geleitet werden. (Sturm. Beifall.) — Als zweiter Redner sprach zum Schluß der Vizepräsident des Reichstags, Landesgerichtsdirektor Graf Thüringen, über Fragen der Reichs- und Preuss. Politik.

Württemberg

Stuttgart, 20. April.

Staatspräsident Dr. Bolz warnt die Beamten. Staatspräsident Dr. Bolz befindet sich zurzeit auf der Wahlreise im Oberland. In einer Zentrumsversammlung in Leutkirch warnte er besonders die Beamten vor übermäßiger Kritik an der Regierung. Charakterlos sind die Beamten, erklärte der Staatspräsident lt. „Allgäuer Volksfreund“, die draußen die Regierung herunterziehen. Nach den Wahlen werden wir ihnen sagen, was ihre Pflicht gegenüber ihren Vorgesetzten ist. Dieselben Ausführungen machte Staatspräsident Dr. Bolz in einer Versammlung in Hohentengen O/L. Saugau, wo er lt. „Oberländer“ ausführte, daß die Regierung keine Lust habe, noch länger zuzusehen, wie politisierende Beamte ihren Treueid brechen und die Regierung in den Dreck herunterziehen. Zur Frage der akademischen Lehrerbildung erklärte der Staatspräsident in einer Versammlung in Mengen: Wir haben keine Mittel, diese Dinge durchzuführen, und damit Schluß!

Die Zahl der Kleinen Anfragen im Landtag. In der zu Ende gehenden Wahlperiode des am 20. Mai 1928 gewählten Landtags wurde genau die gleiche Anzahl Kleiner

in Lauterbach, in der Art, wie er zum poetischen Lehrmeister ihrer Jugend geworden, eine mit ihrem Gegenstande wachsende Liebe zu ihr erkannt hatte? Da sie die reiche Erbin und er der arme Verwandte war, so hatte er sich kluglich im stillen gehalten. Sei es, daß er wirklich den Mißbrauch des väterlichen Vertrauens scheute oder daß er auch nur fürchtete, das Vorrecht des geschwisterlichen Umganges mit Leonore für immer zu verlieren — entdeckte der Freiherr, daß demselben eine zärtlichere Neigung zugrundelag.

Better Bilmiz lächelte höchst arglos zu der sinnenden Miene seiner schönen Nichte. Leonore wendete sich ab, damit er die zornige Empörung nicht gewahre, deren Blut sich über ihre Wangen ergoß. Da waren doch die Genialen, deren Weisheit sie gestern empfanden, ganz andere Leute. Die fackelten nicht, die Gelegenheit beim Schopfe zu ergreifen: Gedenke zu leben! Was er dem Vater verhehlte, mußte das Ludwig etwa auch vor ihr verbergen, als wenns der entschiedene Bruch gewesen wäre? Und gar selber nach einem Grafen ausreiten, der — es war mit Händen zu greifen — wenn ihm ihre Person zusagte oder auch nur ihre Mitgift gefiele, ihr Freier werden sollte! Dann war ihm auch nur geschieden, was er verdiente, als ihr die bewußte Weisheit mit einem Kuß besiegelt ward, und das törichte Mädchen hatte sich vergebens in seinem Namen darum gescholten, jetzt aber lächelte sie auf Bilmiz hin, der mit dem Alten verschlingenden Vater beschäftigt war und die größte Lust zeigte, dem Freiherrn einen kurzgefaßten Auszug aus dem dicken Heft zu liefern.

Allein ihre Sendung an Goethe hatte ihn doch zuletzt beängstigt bei dem Gedanken, daß die Zusammenkunft in seiner Abwesenheit stattfinden werde. Daran erinnerte sich Leonore, und daran also mußte sie anknüpfen, wenn jenseits ein Funke von der Zuneigung zu ihr aufsprühen sollte,

Laufzettel an die Regierung gerichtet wie während der Wahlperiode des am 4. Mai 1924 gewählten Landtags, nämlich 357. Vom Bauernbund und der Bürgerpartei wurden insgesamt 105 (darunter von der Bürgerpartei allein 59), von der Sozialdemokratie 75, von der kommunistischen Partei 43, vom Christlich-Sozialen Volksdienst 39, von der Zentrumspartei 29, von der Aufwertungspartei 21, von der Demokratie 19, von der Deutschen Volkspartei 12 und von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei 9 Kleine Anfragen eingebracht. Bei Zugrundelegung der Mandatsstärke der einzelnen Fraktionen und Gruppen entfallen auf je einen Abgeordneten der Bürgerpartei 19, beim Christlich-Sozialen Volksdienst 12, bei der Aufwertungspartei 10, bei der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei 9, bei den Kommunisten 7, bei der Deutschen Volkspartei 4, beim Bauernbund, bei der Sozialdemokratie je 3, bei der Demokratie 2 und beim Zentrum knapp zwei Kleine Anfragen. Von diesen Anfragen sind 154 mündlich, der Rest schriftlich beantwortet worden.

Vom Konfiskationswesen. Dem zum Chilenischen Generalkonsul in Hamburg ernannten Herrn Cesareo Alvarez de la Rivera, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 15. April 1932 standen in der Arbeitslosenunterstützung 7358 männliche und 1991 weibliche, zusammen 9349 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 10 914 am 31. März. In der Krisenunterstützung standen am 15. April 10 108 männliche und 1938 weibliche, zusammen 12 046 Krisenunterstützungsempfänger gegenüber 12 847 am 31. März. Insgesamt ergeben sich 21 395 Unterstützungs-emfänger gegenüber 23 761 am 31. März. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 13 001 Unterstützungs-emfänger gegen 14 596 am 31. März. Die Zahl der Stellensuchen den beträgt 48 090.

Württembergische Arbeiter fahren nach Moskau. Die russischen Gewerkschaften haben zum 1. Mai Arbeiter aus kapitalistischen Ländern eingeladen. Auch von Württemberg werden einige Arbeiter an dieser Reiselegation teilnehmen. Bis jetzt ist ein Jugender in Heilbronn und ein Arbeiter aus einem Stuttgarter Betrieb gewählt worden, an der Reiseleiter der Moskauer Arbeiter teilzunehmen.

Senkung der Arztgebühren. Nachdem der Ärzteverein mit dem Herrn Reichskommissar für Preisüberwachung in Berlin schon vor einigen Monaten wegen Senkung der ärztlichen Honorare in der Privatpraxis verhandelt hat, hat die württ. Ärztekammer beschlossen, daß auf die bisher üblichen Sätze ein Nachlaß von 15 v. H. gewährt werden soll.

Der Großeinkaufverein der Kolonialwarenhändler Württembergs hielt am 11. April im Hindenburgbau in Stuttgart seine 28. Hauptversammlung ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Vorsitz führte J. Höchel-Badnang. Der Mitgliederstand beträgt 555. Der Umsatz von 9,6 Mill. zeigt wertmäßig einen Rückgang um 8 1/2 v. H., mengenmäßig dagegen eine Zunahme um fast 27 v. H., worin die stark gesunkenen Preise für Lebensmittel zum Ausdruck kommen. Der Verband belief sich auf 552 Eisenbahnwagen, 2047 Eilgüterzüge, 3514 Expressgüterzüge, 1665 Postpakete, 4712 Botenruckschläge, 3515 Selbstabholungen und 630 eigene Kraftwagenfahrten im Gesamtgewicht von mehr als 6 000 000 Kg. Der Weinumsatz, der mengenmäßig eine rund 30prozentige Steigerung aufweist, erreichte rund 1/4 Million Liter. Den 838 Geschäftsanteilen zu je 1000 Mt. steht noch eine Kasse von 838 000 Mt. zur Seite. Die katastrophalen Preisstürze auf dem Weltmarkt brachten verschiedentlich Verluste an Warenlager. Trotzdem konnten die Geschäftsanteile mit 6 v. H. verzinst und daneben noch eine kleine Warenrückvergütung im Wert von 16 000 Mt. ausgeworfen werden. Die sachungsmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Höchel-Badnang, Franz-Biberach, Öhn-Gmünd, Kurz-Stuttgart, und Rees-Epfendorf wurden durch Zufall wiedergewählt.

Schwäbischer Heimattag. Der Reichsverband der Württemberger Vereine hat sich schon vor längerer Zeit die Aufgabe gestellt, seine Mitglieder zu einem Schwäbischen Heimattag nach Stuttgart zu führen. Zur Vorbereitung und Durchführung dieses Besuchs wurde von den maßgebenden Stellen und Vereinen in Stuttgart zusammen mit dem Reichsverband der Württemberger Vereine am Samstag, den 16. April 1932 im Reichsbahnhotel in Stuttgart die Vereinigung „Schwäbischer Heimattag“ gegründet. Die Leitung wurde dem Schriftsteller August Bammle übertragen. Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Handelschule in Stuttgart. Der Schwäbische Heimattag wird Pfingsten 1933 stattfinden.

die doch gewiß und wahrhaftig keine leere Einbildung von ihr war. Woran hätte sich ihre eigene Liebe entzündet, wodurch bis jetzt genährt, wenn nicht an dem Feuer in seiner Brust? Ein Hofwagen bog soeben in die Gasse und hielt vor Groschels Hause. Graf Görz, der in der Kutsche saß, kam vermutlich, um die vorläufigen Verabredungen wegen Ettersburg durch bestimmte Zusagen zu ergänzen. Der Vater ging dem Besuch die Treppe hinab entgegen, und Leonore benutzte den Augenblick seiner Entfernung, um den Better zu fragen: „Aber Ludwig, drängt es Sie denn gar nicht, zu wissen, was aus den Briefen gefolgt ist, den Sie für mich in Goethes Garten abgaben? Und was ich eigentlich damit wollte?“

Leonore war im Begriff, eine Reihe von Vorwürfen hinzuzufügen, die sich gegen den Better in ihr angesammelt hatten. Allein sie hielt inne, von der plötzlichen Veränderung betroffen, die in dem Wesen des jungen Mannes vorgegangen war. Sie hatte ihn zwar vorgestern schon einmal auf einer seltsamen Anwandlung von Traurigkeit ertappt. Aber wie er sich jetzt ausnahm, das war viel schlimmer. Der lustige Patron, der alle Zeit bereite Gefisse des Vaters war in einen gebeugten Mann verwandelt, dessen kummervolles Auge den Boden suchte.

„Um Himmels willen, Ludwig, wach eine Miene! Welches Unglück ist geschehen?“

„Nicht, obgleich ich unterwegs beiläufig für gewiß erfuhr, daß es mit meinem turmainzischen Patent in der Tat Matthäi am letzten ist. Die Auflösungsorder wird bereits zur Ausführung gebracht. Was schiert es mich? Nein, das Unglück, das mich zum Sterben niederdrückt, ist nur stark auf dem Wege, und ich selbst bin dabei zum Handlanger bestellt. Da macht denn mein Galgenhumor soeben eine Pause.“



Krankheitsstatistik. In der 14. Jahreswoche vom 3. bis 9. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich —); Kinderstieber 2 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 14 (42); Miltzbrand 1 (—); Scharlach 41 (1); Typhus 2 (—).

Jahresversammlung des Deutschen Postverbandes, Bezirk Württemberg. Am Sonntag fand in Stuttgart der Bezirksstag des Deutschen Postverbandes, Bezirk Württemberg, statt. In einer Entscheidung wurde ausgesprochen: Weitere Eingriffe in die bereits viermal verminderten Einkommensverhältnisse der Beamtenschaft würden nicht nur die Verelendung der Beamtenschaft, sondern auch den Zusammenbruch zahlreicher kleiner und mittlerer Existenzen in Handel und Gewerbe herbeiführen. Gegen die beamtensyndikalischen Angriffe in der Öffentlichkeit müsse entschiedene Verwahrung eingelegt werden, den Versuchen, die staatsrechtliche Stellung des Berufsbeamten zum untergraben, die Beamten durch Entziehung des passiven Wahlrechts zu Staatsbürgern minderen Ranges zu stempeln und das Berufsbeamtenamt zu zerlegen, treue der Bezirksstag ganz energisch entgegen. Der leitende Vorstand wurde wiedergewählt.

Mietautos werden geprüft. Seit gestern werden auf dem Cannstatter Wäsen die Stuttgarter Mietautos auf ihre Verkehrssicherheit geprüft. Die Untersuchung wird durch Beamte des Polizeipräsidiums und des städtischen Kraftfahrabteils vorgenommen und findet, wie die „Württembergische Zeitung“ berichtet, seit sieben Jahren das erste Mal wieder statt.

Erpressen in die Hände gefallen. Als „eine hunds-gemeine Erpressung, wie man sie sich gemeiner nicht denken kann“, bezeichnete der Vorsitzende des Schöffengerichts das Verhalten des 28 J. a. geliebten Kaufmanns Walter Jurny von Eßlingen. Jurny hatte von dem 42 J. a. v. h. Maler Eugen Schmauder von Stuttgart erfahren, daß ein Geschäftsmann zu einer fragwürdigen Frau Beziehungen unterhielt. Schmauder meinte, daß sich daraus etwas machen ließe, wenn man einen bloßstellenden Artikel schreibe und ihn dem Geschäftsmann unter der Androhung der Veröffentlichung in der „Freien Presse“ vorlege. Sie rechneten darauf, daß sich der Geschäftsmann zu einer Abstandssumme von etwa 1000 Mark bereitstellen würde. Tatsächlich erhielt Jurny, als er bei dem Geschäftsmann und seiner Frau vortrat, 800 Mark, die er jedoch für sich behielt und seinem Komplizen Schmauder nichts davon gab. Als er dann trotz seiner ehrenwörtlichen Versicherung, den Geschäftsmann in Ruhe zu lassen, nochmals 500 Mark zu erpressen versuchte, fand der Geschäftsmann den Mut, die Sache der Kriminalpolizei zu übergeben. Da es sich bei den beiden Angeklagten um schwer verurteilte Verbrecher handelt und die Erpressung als eines der gemeinsten Verbrechen vom Gericht angesehen wird, erhielt der Angeklagte Jurny 1 Jahr Gefängnis und Schmauder wegen Anstiftung 4 Monate Gefängnis.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 20. April. Gasvergiftung. Dienstag vormittag wurden in einem Haus der Alexanderstraße eine 28 J. a. Frau und deren Kinder im Alter von 1 und 6 Jahren in der Küche der Wohnung bewußlos aufgefunden. Alle drei Personen wurden in das Krankenhaus Cannstatt aufgenommen. Es lag eine Gasvergiftung vor. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen und Feststellungen des Tatbestandes sind eingeleitet.

Kornweßheim, 20. April. Tödlicher Verkehrsunfall. Fabrikinspektor Karl Sigle verunglückte in der Ludwigsburger Straße in Zuffenhausen mit seinem Leichtmotorrad so schwer, daß er in bewußtlosem Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht wurde, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern nachmittag verschied. Der Verunglückte ist, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, ein Bruder des Gründers unserer Schuhfabrik, Geheimrat Sigle, und trat verhältnismäßig spät in dessen Betrieb ein. Er war von Beruf Schneider.

Ludwigsburg, 20. April. Betagter Veteran. Gestern mittag wurde Gustav Berreth, Veteran von 1870/71, beerdigt. Er war Provinzialamts-Oberaufseher a. D. und erreichte ein Alter von 85 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Kamerad und Ehrenvorsitzende des Reichsbundes der Zivildienstberühmten. Er ist in Absamünd geboren und durfte vor drei Jahren die Goldene Hochzeit feiern.

Schlehtbach, 20. April. Brandstifter ermittelt. Die Nachforschungen nach der Ursache beim Brand des Ockerischen Anwesens haben ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Den Bemühungen der Landjägerbeamten ist es gelungen, den Brandstifter in einem Dienstknecht des Orts zu ermitteln. Gleichzeitig konnte auch der Brandfall des Carl Kollmannstaler im Januar ds. Js. geklärt werden. Der Täter ist geständig. Er gibt als Grund „allgemeine Unzufriedenheit mit den Bauern“ an.

Detishelm, 20. April. Maulbronn, 20. April. Brand. Abends brach in der Teilgemeinde Corres im Anwesen des R. Dairber Feuer aus und löschte es vollständig ein.

Hall, 20. April. 50 jähriges Doktorjubiläum. Sanitätsrat Dr. Richard Dürr feierte gestern sein 50-jähriges Doktorjubiläum. Anlässlich dieses Ehrentags ging Dr. Dürr von der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen eine Urkunde mit einer seine Verdienste sehr anerkennenden Erneuerung des Dokortitels zu.

Weikersheim, 20. April. Mergentheim, 20. April. Sieben-schläfer. Bei Grabarbeiten an der Erweiterung der Panoramastraße auf den Winterberg wurde ein den Winterschlaf haltender Siebenschläfer gefunden. Das Nest war warm mit Laub ausgefüllt. Das schlafende, sehr zierliche Tierchen wurde in warmes Gewehr gebracht, wo es erwachte und sich bald an Obst gütlich tat. Der Siebenschläfer, Witz- oder Kellmaus (Myoxus Glis) ist sehr selten geworden. Er lebt von Nüssen, Samen, saftigen Früchten, Eiern usw. und wird in der Gefangenschaft leicht zahm.

Nedargartach, 20. April. Heilbronn, 20. April. Vor der eisernen Hochzeit gestorben. Straßenwärtin a. D. Heinrich Schneider wollte mit seiner Ehefrau Sophie geb. Frau in 3 Wochen das letzte Fest der eisernen Hochzeit (65 Ehejahre) feiern. Nun wurde seine Ehefrau im 87. Lebensjahr nach kurzer Krankheit durch den Tod abgerufen, ein schwerer Schlag für den 89 Jahre alten Chemann, den ältesten männlichen Einwohner der Gemeinde.

Knittlingen, 20. April. Maulbronn, 20. April. Raubüberfall. In der Nacht auf Samstag wurde ein auf der Wanderschaft befindlicher älterer Mann in der Nähe des Wägenwechels von zwei Burschen überfallen und seiner Bär-

schäft beraubt. Im Zusammenhang mit dieser Tat wurden am Sonntag morgen zwei hiesige Burschen verhaftet und nach vorläufiger Vernehmung auf dem Rathaus dem Amtsgericht Maulbronn zugeführt. Nachgewiesen ist, daß die beiden Verdächtigen, wovon der eine schon vorbestraft ist, mit dem Ueberfallenen in einer hiesigen Wirtschaft noch spät zusammen waren und wohl auch bemerkt hatten, daß er verhältnismäßig gut bei Kasse war.

Weil im Schönbuch, 20. April. Unfälle. Im Waldteil Gunsberg wurde der verheiratete Holzhauer Friedrich Wurster von einer niedergehenden Tanne, der er nicht mehr ausweichen konnte, niedergeschlagen. Wurster hat einen schweren Schädelbruch neben anderen inneren Verletzungen erlitten. — Der 56jährige Jakob Spedel brach die linke Hand in die Kreissäge, wobei ihm alle Finger, drei ganz und zwei teilweise, abgehackt wurden. — Der 25jährige Wilhelm Ruckaberle, Fuhrmann von Dettenhausen, war mit Verladen von Eichenholz beschäftigt. Unversehens brach eine Kette, wodurch der abwärts rollende Stamm dem jungen Mann einen Fuß abdrückte.

Ulm, 20. April. Neue Fähre. Die Bootswerft Eugen Käbbohrer in Ulm hat soeben ein bayerisches Donauufer eine Fähre zu Wasser gelassen, die zum Ueberfahren von Tieren und Fahrzeugen über den Strom dienen soll. Oberhalb Neuburg wird fast alle 5 Jahre eine neue Fähre in Betrieb gestellt. Das Schiff wird in nächster Zeit von Ulmer Schiffsteuern donauabwärts gebracht. Es ist 16 Meter lang, 4,50 Meter breit, faßt etwa 100 Personen oder zwei Kraftwagen. Die Wasserverdrängung ist sehr groß und die stabile Bauart der Fähre findet allgemeine Beachtung. Zu der Donaufahrt haben sich diese Personen vormerken lassen. Die Bootswerft Eugen Käbbohrer baute auch die in drei Teile zerlegbare „Ulmer Schachtel“, mit der der Fremdenverkehrsverein Ulm seit Jahren die Donaufahrten nach Wien durchführt. Zurzeit liegt die Ulmer Schachtel in der Bootswerft unter Dach. Das von arbeitslosen jungen Leuten fertiggestellte Fahrzeug, das auf dem Donauwasserweg bis nach Konstantinopel soll, wurde ebenfalls in der Bootswerft gebaut. Die Arbeiten führten die 12 Jungmänner selbst aus.

Mecklingen, 20. April. Einbruch. In der Nacht zum Samstag wurde in die Spezialekiden von Leonhard Veiter und Schneidermeister Hinz, ferner in der Eisenbahnwirtschaft Koppenhöfer eingebrochen. Die Diebe hatten es außer auf Schmarn hauptsächlich auf Hausrat abgesehen. Auch kleinere Geldbeträge ließen sie mitlaufen. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur. In Nachtsheim wurde nachts in einer Wirtschaft ein Einbruchdiebstahl verübt. Ein der Tat verdächtiger Hausierhändler, bei dem auch ein Revolver gefunden wurde, wurde von den Sicherheitsorganen verhaftet und in das Amtsgericht Blaubeuren eingeliefert.

Biberach, 20. April. „Halt, ich will dein Geld“. Mit diesem Anruf wurde dieser Tage ein etwa 20jähriger Mann von Aufhosen abends gegen 9 Uhr auf der Straße zwischen Warthausen und Röhrwangen von einem 40jährigen fremden Mann angehalten. Der Bedrohte stieg von seinem Fahrrad ab, handigte dem Fremden ohne weiteres 15 RM. aus und konnte sodann seine Heimfahrt fortsetzen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Freudenstadt, 20. April. 125 Jahre Oberamt Freudenstadt. Am 25. April 1807 wurden die Ämter Dornstetten und Reichenbach (letzteres als Klosteramt) aufgehoben und mit den dazugehörigen Ortschaften zum Oberamt Freudenstadt geschlagen. Ebenso fiel mit der Angliederung von Dornstetten ans Oberamt Freudenstadt das besondere Gericht der Waldgebings-Genossen, d. h. dasjenige, das die Orte Dornstetten, Nach, Benzingerhof, Dietersweiler, Wittensweiler, Grüntal, Untermusbach und Hallwangen unter dem Vorhild des Amtmanns von Dornstetten am 1. Mai und am St. Gallustag (16. Oktober) jedes Jahr in einem Hof zu Nach abhielten. Am 14. Juni 1807 — also gleichfalls von 125 Jahren — hob König Friedrich die freie Pirsch im ganzen Land auf.

Schwenningen, 20. April. Moosbrand. Auf dem Moos entstand aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand, dem eine Fläche von etwa 25 Hektar zum Opfer fiel.

Göppingen, 20. April. Aus dem Fenster gestürzt. In Klein-Eisingen stürzte sich der 24 J. a. Schuhmacher Karl Endrich, der schwerkrank im Bett lag, in einem Fieberwahn aus dem 7 Meter hoch gelegenen Fenster seines Schlafzimmers. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Göppinger Krankenhaus gebracht, wo er heute vormittag gestorben ist.

Münchingen, 20. April. Sind Nutria gefährlich? Zu der Notiz, wonach zwei junge Leute von einem Nutria-weibchen angefallen worden seien, wird vom Jäger des Tiers geschrieben: Nutria fallen niemals Menschen an. Die beiden jungen Leute haben in gemeiner Weise ein völlig harmloses Tier auf roheste Weise getötet. Außerdem handelt es sich nicht um ein Weibchen, sondern um einen Bock.

Bausfellen, 20. April. Laupheim, 20. April. Mit dem Gartenhäule nach Kindern geworfen. Am letzten Samstag kam eine geistig nicht normale Hausfrau mit dem Chemann in Streit. Die vor dem Haus spielenden Kinder ärgerten allem Anschein nach diese Frau. Sie nahm ein Gartenhäule und warf es in die Kinder. Dabei traf sie die Schillerin Kresz. Die so unglücklich an den Kopf, das Zinken des Häules im Hinterkopf stecken blieben. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Da die Wunde anfängt zu eitern, ist der Zustand des Kindes als sehr ernst zu bezeichnen.

Hundersingen, 20. April. Niedlingen, 20. April. Ein Hund ertrinkt. Vergangenen Sonntag ging ein Herr von Herberlingen mit seinem Hund auf dem Donaudamm bei der Hundersinger Brücke spazieren und vergnügte sich damit, Aeste, die er ins Wasser warf, vom Hund apportieren zu lassen. Nachdem es dem Tier zweimal gelang, die Gegenstände zu bringen, verlagten beim drittenmal seine Kräfte und er wurde von den reisenden Wellen in die Tiefe gerissen. Der Eigentümer sprang kurz entschlossen ins Wasser und brachte das wertvolle Tier an Land, aber leider als Leiche. Der Wert des Tiers (Neufundländer) soll einige hundert Mark betragen.

Lokales.

Wildbad, den 21. April 1932.

Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen. Wie über die letztjährige Kur- und Badezeit wird mit Wirkung vom 1. Mai die Ausgabe von Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen versuchsweise bis 30. September ds. Js. für folgende Verbindungen zugelassen: Wildbad nach Liebenzell, Bad Teinach, Calw, Neuenbürg (Württ) und Forstheim.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 21. April:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht, 11.15 bis 11.30: Badisches Funkwerkungsprogramm, 12.00: Unterhaltungsmusik, 12.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, 13.00: Schallplattenkonzert, 14.00-14.15: Funkwerkungsprogramm, 14.15: Nachrichten, 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.30: Stunde der Jugend, 16.00: Vortrag: Friedrich Heibel, 17.00: Musikalische, 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftratsnachrichten, 18.25: Vortrag: Zur Vermeidung der Grippe, 19.00: Vortrag: Die Staatsverfassung der Weiler Verhältnisse, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Operettenkonzert, 20.00: Scarpino Streich (Scheibel nach Molde), 21.30: Studierkonzert, 22.30: Nachrichten, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, 22.45-24.00: Koncert.

Freitag, 22. April:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht, 11.15: Herberlingen der Reichspoststelle Stuttgart, 11.30: Funkwerkungsprogramm, 12.00: Gumnahl, 12.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, 13.00: Koncert, 14.00 bis 14.15: Funkwerkungsprogramm, 14.15: Nachrichten, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 17.00: Koncert, 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftratsnachrichten, 18.25: Vortrag: „Jugendliche Menschen“, 18.30: Vortrag: Kinder, die „zuig“ erfaßt hat, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Koncert, 20.00: Die Fluge um die Welt, 21.30: Neue deutsche Instrumental- und Vokalmusik, 22.30: Nachrichten, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sportbericht, 22.45-24.00: Koncert.

Sonntag, 23. April:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkwerkungsprogramm, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, 14.00: Koncert, 14.15: Cami kehrt aus Venedig von Venau, 15.00: Stunde der Jugend, 16.00: Schallplattenkonzert, 17.00: Koncert, 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftratsnachrichten, 18.25: Vortrag: „Nationalismus des Judentums und Vordrängens durch Vererbungswissenschaftler“, 18.30: Vortrag: Die moderne Jugend und das Pathos der Rebellion, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Ein Heimatabend aus dem Pyrenäen, 20.30: Lustige Abend, 22.30: Wiener Schrammelmusik, 22.45: Nachrichten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bergsturz in Cochem

Cochem a. Mosel, 20. April. Am Dienstag abend gegen 11 Uhr sind etwa 10 000 Kubikmeter des Cochemer Bergs mit donnerndem Geräusch abgestürzt. Die Schreinererei Koettgen ist von den Gesteinsmassen weggerissen worden, die Lichtleitungen sind zerrissen, die Straßen meterhoch von Geröll bedeckt und jeglicher Verkehr auf der Provinzialstraße ist unmöglich geworden. Der Bergsturz dauerte um Mitternacht noch an. Ob Menschenleben zu Schaden gekommen sind, ist noch unbekannt. Die anliegenden Weiber sind völlig zerstört.

Von dem Berg waren bereits in den letzten Tagen ständige kleinere und größere Felsmassen zu Tal gezogen. Im Lauf des Dienstag hatten sich die Spalten im Berggründen um etwa einen halben Meter verbreitert. Gegen 6 Uhr abends ereigneten sich weitere größere Abstürze, wobei die ersten Gesteinsmassen die Straße erreichten. Beim Eintritt der Dunkelheit ließ die Stadtverwaltung die Gefahrenstelle mit einem Scheinwerfer beleuchten. Kurz vor 23 Uhr lösten sich dann am Fuße des Felsens ungeheure Gesteinsmassen und der Berg setzte sich in Bewegung. Hohe Stichflammen zuckten aus dem Chaos, die durch die Zerstörung der Stromleitungen verursacht worden waren. Gleichzeitig erfolgte der Scheinwerfer, der an die Stromleitung angeschlossen war. Als die Lichtleitung nach kurzer Zeit wieder hergestellt war, waren nur noch ungeheure Geröllmassen zu sehen, über denen bis weit ins Tal hinein Staubwolken lagerten. Dauernd lösten sich noch Gesteinsmassen ab und stürzten über die Geröllhaufen in die Mosel. Ein weiterer Absturz scheint sich vorzubereiten.

Da die abgestürzten Erdmassen die Straßen versperrten, wird der gesamte Verkehr über die Cochemer Brücke auf das jenseitige Moselufer umgeleitet. Die Höhe des abgestürzten Bergteils beträgt 115 Meter, die Länge 200 Meter, die Tiefe der Grundfläche 180 Meter. Gerade am Mittwoch hätte eine Kommission an Ort und Stelle prüfen sollen, ob sich eine Sprengung des Cochemer Bergs empfehle, um weiteres Unheil zu verhindern.

Tod auf der Reise. In Lissabon starb an Bord des Hamburger Dampfers Watusi der Leipziger Rechtsgerichtsrat Dr. Lujon Kline, der sich mit dem Schiff auf einer Vergnügungstour befand; die Leiche wird nach Deutschland übergeführt werden.

Aus Geschäftsorgen. Der in weiten Kreisen bekannte Holzindustrielle Dr. Ferdinand Steinbeis hat sich auf seinem Wohnsitz Brannenburg bei Rosenheim (Oberbayern) wegen langwieriger Krankheit und geschäftlicher Sorgen erschossen. Er stand im 60. Lebensjahr.

Großfeuer im Schlachthof in Halle. Am Mittwoch nachmittag 2.45 Uhr brach im Schlachthof in Halle a. S. in den alten Viehhallen, in denen kurzest Umbauten vorgenommen werden, Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehr landete aus 15 Schlauchleitungen Wasserströme in die Flammen. Das ganze Dach und wahrscheinlich noch weitere Gebäude wurden zerstört. Der Schaden übersteigt 100 000 Mark.

Handel und Verkehr

Neuregelung des Weizenvermahlungszwangs

Die im Reichsernährungsministerium abgehaltenen Beratungen über die Neuregelung des Vermahlungszwangs für Inlandsweizen sollen soweit gediehen sein, daß mit der Bekanntgabe der Entscheidung in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Wie verlautet, soll mit einer Senkung der bisher 97prozentigen Vermahlungsquote auf etwa 80 bis 70 Prozent zu rechnen sein; die Zollerückvergütung wird mit 180 bis 200 Mt. angegeben. Da die erst kürzlich veröffentlichten Vorratsstatistiken gezeigt haben, daß ein Weizenüberschuß nur für die beiden letzten Wochen dieses Getreidejahres besteht, rückt durch die starke Herabsetzung des Vermahlungsbedarfes für Inlandsweizen trotz des geringen Aufschubs bedarfs aus dem Ausland die Gefahr nahe, daß zum Schluß doch mehr Weizen aus dem Ausland hereinkommt, als wir tatsächlich bis zur neuen Ernte brauchen. Damit würde der Preis für Weizen neuer Ernte unnötig vorbelastet.

Es ist so einfach mit Loba. Hermanns vom Bodnu fröhlich, lachend im Sommer zu sein.

Berliner Pfandfuss, 20. April, 15,87 G., 13,51 B.
 Berliner Dollarkurs, 20. April, 4,209 G., 4,217 B.
 Privatdiskont 5 v. H. kurz und lang.
 Dt. Abl.-Anl. 37,25.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 2,87.
 Wirtf. Silberpreis, 20. April, Grundpreis 42,50 RM. d. Ag.
 Der Silbergeld-Bestand der Reichsbank hat sich in der Berichts-
 woche um 45,21 auf 221,18 Mill. RM. erhöht, teils durch Rückfluß
 aus dem Umlauf, teils durch Aufnahme neugeprägter Scheid-
 münzen.
 Die Niederländische Bank hat den Diskontsatz von 3 auf
 2 1/2 v. H. ermäßigt.

Neue Schutzölle in England. Nach Londoner Blättermeldungen
 hat der englische Kabinettsrat die Einführung weiterer Schutzölle
 beschlossen, die schon in nächster Zeit in Kraft treten sollen. Der
 Ertrag für die Staatskasse soll allerdings nicht erheblich sein.

Buller-Einschubverbot in Holland. Mit rückwirkender Kraft ab
 1. April 1932 ist in Holland die Einfuhr von Buller für drei Mo-
 nate verboten worden, sofern sie mehr beträgt als 100 v. H. der
 Menge, die durchschnittlich in der entsprechenden Zeit in den Jahren
 1929, 1930 und 1931 eingeführt wurde.

Chile gibt die Goldwährung auf. Das chilenische Abgeordneten-
 haus hat die Gesetzesvorlage, nach der der chilenische Peso nicht mehr
 in Gold bewertet, also „devaluiert“, d. h. im Wert herabgesetzt
 wird, angenommen. — Kürzlich wurde gemeldet, daß der chilenische
 Staatspräsident gegen die Vorlage Einspruch erhoben habe.

Die Krise in Schweden. Nach dem Fachblatt „Soenst Finan-
 stidning“ sind an schwedischen Aktien seit Oktober 1929 rund 3 Milli-
 arden Kronen verloren worden, wovon allerdings auf ausländischen
 Besitz rund eine Milliarde kommt. Die Ausfuhr betrug 1931
 1127 Mill. Kr. gegen 1550 in 1930, die Einfuhr 1439 gegen 1662.
 Die Einfuhr wird aber weiter zurückgehen, da die Werbung „Kauf
 schwedisch!“ sich als sehr wirksam erweist.

Neue Erhöhung der süddeutschen Zinbleichpreise. Die Südd. Zin-
 bleichhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Montag ihre Preise
 um 1,5 v. H. erhöht, nachdem dieselben bereits am 15. d. M. eine
 Erhöhung von 1,5 v. H. erfahren.

Moritz Kahn bricht die Beziehungen zu Sowjetrußland ab. Der
 Inhaber der Maschinen- und Konstruktionsfirma Kahn, Moritz
 Kahn, in Detroit (Ver. Staaten) gibt bekannt, daß die Firma die
 Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen habe, da Moskau
 wegen Goldmangels nicht mehr in Gold oder Dollars, sondern in
 Rubel bezahlen wolle, die in Amerika wertlos seien. Die Firma
 beschäftigte zur Einrichtung von Fabriken usw. in Rußland 1000
 russische Ingenieure unter der Aufsicht von 24 eigenen Ingenieuren.

Die Württembergische Notenbank erzielte für das Geschäftsjahr
 1931 zusätzlich des Gewinnvortrags von 1930 (363 761 RM.)
 einen Reingewinn von 521 259 RM., aus dem eine Dividende von

5 v. H. Vorkurs und der Rest auf neue Rechnung vorgelagert
 werden soll. Die allgemeinen Geschäftsumfosten und Abschreibungen
 betragen 1 041 213 RM., der Kursverlust auf Wertpapiere beläuft
 sich auf 603 874 RM. Der Vorstand betont in seinem Bericht, daß
 sich die Notenbank in der schweren Bankkrise als auf guten Grund-
 lagen stehend erweist hat, daß sie sogar in der Lage war, beson-
 deren Konfliktfällen und damit mittelbar der wirtf. Finanz-
 verwaltung wesentliche Dienste zu leisten. Der Goldbestand ist
 unter Umwandlung des größten Teils der Devisenbestände auf
 10 549 236 RM. erhöht worden. Die Beteiligung an der neuen Gebr.
 Joergel & Co. in Wergelstein ist zu Lasten der stillen Reserven
 abgeschrieben worden, die aber in der Bilanz noch nicht in Er-
 scheinung getreten sind. Angesichts der schwierigen Wirtschafts-
 verhältnisse hält es die Bank für geboten, im Interesse der Einleger
 und Aktionäre weitere innere Rückstellungen zu machen. Die Haupt-
 versammlung findet am 6. Mai 1932 statt.

Gepäckaufgabe im Zug. In der Regel gilt für die Beförderung
 des Reisegepäcks durch die Reichsbahn die Bestimmung, daß die
 einzelnen Gepäckstücke bei der Gepäckabfertigung gegen einen Ge-
 päckempfangsschein auszugeben werden. In Ausnahmefällen ist
 es jedoch dem Reisenden möglich, Gepäck auch im Zug entweder
 vom Bahnsteig aus oder während der Fahrt im Postwagen sei-
 nes Zugs gegen eine Sondergebühr von 0,20 RM. aufzugeben.
 Die Annahme erfolgt durch den Aufsichtsbeamten oder Zugführer.
 Der Reisende erhält einen Gepäckempfangsschein mit dem Auf-
 druck „Unabgefertigt“. Die Fracht und die Nebengebühren wer-
 den durch die Bestimmungsstation eingezogen.

Englischer Einspruch gegen die deutsche Kohleneinfuhr-
 beschränkung. Die britische Regierung hat durch ihren Botschafter
 in Berlin wegen der deutschen Kohleneinfuhrbeschränkung
 Vorstellungen erhoben. Neuter meldet, es sei zu hoffen, daß man
 zu einem für die britische Regierung befriedigenden Vergleich ge-
 lange.

Kupfer wieder 6 Dollar-Cents. Das Internationale Kupfer-
 kartell, das am Montag überraschend den Preis für Elektrolyt-
 kupfer auf Nordseehöhen um 0,25 auf 6,25 Dollar-Cents erhöht
 hatte, hat am 19. April den Preis um 0,125 auf 6,125 Dollar-
 Cents und am 20. April weiter um 0,125 auf 6 Dollar-Cents
 ermäßigt.

Geschäftslage Die Textilindustrie in Ebingen, die bis-
 her im allgemeinen gut beschäftigt war, zeigt nunmehr in ihrer Ge-
 schäftslage auch einen Rückgang. Ein großer Betrieb beabsichtigt
 auf einige Monate zu schließen, ebenso noch eine Samtfabrik. Die
 große Schuhfabrik Wilhelm Keller ist nun endgültig geschlossen.

Stuttgarter Börse, 20. April. Die heutige Börse eröffnete
 etwas fester und zeigte im Verkauf weitere Kursrückbildungen. Am
 Rentenmarkt war das Geschäft lebhaft bei unvoränderlichen Kursen.
 Der Aktienmarkt war ebenfalls lebhaft bei guten Kursen.
 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 20. April. An der
 heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwoll-
 Garne: Engl. Trüffel Warp, 20 1.30—1.34, 20 1.30—1.34,
 Nr. 30 1.67—1.71, Nr. 30 1.74—1.78, Pincops Nr. 42 1.84—1.88,
 RM. d. Ag.; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 27—28,
 Renforces 26,5—27,5, glatte Mattine oder Grofles 20 6—21,5
 Pfg. d. Meter. — Nächste Börse am Mittwoch, den 4. Mai 1932.

Berliner Getreidepreise, 20. April. Weizen märk. 26—26,20,
 Roggen 19,80—20, Ruffenroggen 19,50.

Stuttgarter Getreidepreise, 20. April. Braugerste 19,50 bis
 20, Hafer 16,70—17,25, Weizenmehl 35,25—39,50, Roggenmehl
 20—30, Weizenkleie 10,85—11, Roggenkleie 11.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 20. April. Bot-
 terbutter 1. Güte 112, 2. Güte 102, Verkauf; Gute Nachfrage;
 Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 19—22, Verkauf;
 Unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt, 1. Güte
 80—86, 2. Güte 70—75, 3. Güte 62—66, Verkauf; Normal, Rohm-
 einkauf 112 bei 43 Fetteinhalten ohne Buttermischzugabe.

Bremen, 20. April. Baumwoll-Widdl, Unio, Stand. Info 7,33.

Magdeburger Zuckerpreise, 20. April. Innerhalb zehn Tagen
 31,75. Tendenz ruhig.

Märkte

Heilbronner Schlachtochmarkt. Zufuhr: 8 Bullen, 53 Jung-
 rinder, 8 Kühe, 135 Kälber, 252 Schweine. Preise: Bullen a
 21—23, b 17—19, Jungrinder a 30—31, b 25—27, Kühe a 18
 bis 20, b 14—16, Kälber a 40, b 32—34, Schweine a 39—40,
 b 35—37 Markt. Marktverkauf mäßig belebt.

Viehpreise. Ellwangen: Farren 220, 1 Paar Ochsen 678 bis
 715, Rinder 155—350, Zuchtkühe 480, trachtige Kälber 440,
 Jungvieh 15—170. — Gaildorf: Ochsen 190—580, Kühe 80—170,
 Rinder und Jungvieh 85—360 Markt.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 14—20, Läufer 27
 bis 37. — Oberjohannis: Milchschweine 15—22. — Dehringen:
 Milchschweine 17—22 Markt.

Zwangsvollstreckung. Das Gasthaus „Zum Löwen“ in Tait-
 fingen Osh. Salingen wurde in der Zwangsvollstreckung von
 Brauereibesitzer Joh. Beyer um den Preis von 40 850 RM. er-
 steigert.

Das Wetter

Die Luftdruckverteilung über Europa hat sich ziemlich ausge-
 glichen. Für Freitag und Samstag ist mehrfach aufheiterndes,
 aber vorerst noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Wer christlich, national,
 sozial,
 wählt Liste 6
Deutschnational

Bund Königin Luise
 G. B.
 Ortsgruppe Wildbad

Am Samstag, den 23. April 1932 abends 8 Uhr fin-
 det in der „Alten Linde“ in Wildbad ein

öffentlicher Abend

zu Ehren von Frau Marie Neh, Bundesführerin des
 Bundes Königin Luise, statt.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

- Vortragsfolge.
1. Musikvortrag
 2. Begrüßung
 3. Liedervortrag
 4. Ein Gruß an die Bundesführerin
 5. Ansprache von Frau Neh
 6. Bundeslied.
- Pause.
7. Vaterländisches Gedicht
 8. Aufführung aus der Zeit der Königin Luise
 9. Volkslieder
 10. Kinderreigen
 11. Schlusswort
 12. Kennt ihr das Land in deutschen Gauen, gemeinf. Gesang.
- Eintritt frei!
 kein Eintrittszwang.

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende

+ Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee +

Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glück, Erfolg
 und Zufriedenheit. Da nicht eine Teesorte Heilmittel gegen alle
 Krankheiten sein kann, gibt es Rhöner Gebirgs-Kräutertee in 4 er-
 probten Mischungen:

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nierenschmerz, Herzschmerz, Arterien-
 verhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,
 Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Sämorrhoiden
 Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh,
 Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,
 Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgs-Kräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei
 Reisenden und Hausärzten nicht zu haben, sondern nur in Apotheken.
 Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste
 Jahreszeit für diese Teekur.

Zu haben in Wildbad in der Stadtpothete.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad
 Am Sonntag den 24. ds. Mts.,
 morgens 7 1/2 Uhr

Schulübung

des Frommler- und Pfeiffertorps, der Weckerlinie (ohne
 Gasfuhrgabteilung), sowie der Züge I—VI,
 Feuerwehrkommando.

**Sommer-
 sprossen**
 wo nichts half, —
 hilft immer
**Fruhi's
 Schwanenweiß**
 Mk. 1.60 und 3.15.
**Schönheitswasser
 Aphrodite**
 gegen Mitesser, Pickel u.
 alle Hautunreinheiten
 Mk. 1.60 und 3.15.
**Fris.-Salon A. Zähringer
 Wilhelmstr. 7.**

Gelegenheitskauf!
 Wegen Wegzug verkaufe ich
 1 Herren-Zimmerlampe 5fl.
 1 Badzimmerlampe
 1 Läuferteppich 6,6 x 0,9
 1 Sessel ledergepolstert (für Schreibt.)
 ca. 16 qm Linoleum
 1 Gasherd mit drei Kochstellen
 Backofen und Wärmeraum
 „Junker & Ruh“.
**Baer, Landmesser
 Paulinenstr. 7.**

Der Kurgast freut sich

über den gut gepflegten Boden der Frau
 Blüthauer.

Auch Sie freuen sich und sparen Zeit und
 Geld, wenn Sie

„Enzolin“ Bodenreinigungsflüssigkeit (1 Ltr. RM 0,85, bei
 mehr billiger) verwenden, denn er löst
 Schmutz und Wachsreste besser als Terpen-
 tin. Oder nehmen Sie

„Enzolin“ das flüssige Hochglanz-Bodenwachs (1
 Ltr. RM 1,80 bei mehr billiger). Es reinigt,
 wachst und poliert zu gleicher Zeit und ist
 nachweisbar.

Und jetzt gibt Frau Blüthauer dem Boden
 den haltbaren Glanzüberzug mit dem

„Enzolin“ Ia. Hart-Glanz-Bodenwachs,
 weiß und gelb, es ist sehr ausgiebig (1 Dose
 reicht für 2—4 Zimmer), nachweisbar und
 trittfest 1/2 Dose RM 0,60, 1/1 Dose RM 1.—
 1 Doppeldose RM 1,80.

Für weniger hohe Ansprüche bewährt sich
 das billige, aber dennoch gute und sparsame

„Ka-Pe“ Bohnerwachs,
 1/4 Dose RM 0,40, 1/1 Dose RM 0,65, Doppel-
 dose RM 1,20 Keine auswärtige Firma oder
 gar Hausierer bietet Ihnen etwas besser.

Außerdem sind noch vorrätig: Loba-Hart-
 Wachs und Loba-Beize, Bodenwachs Marke
 Biene, Kinessa-Wachs und Beize und Wi-
 dropa.

Fachmännischer Rat und Auskunft über alle
 Fragen der Boden- und Möbelpflege erhal-
 ten Sie in der

**Eberhard-Drogerie
 K. Plappert**

Das Haus für Boden- und Möbelpflege.

2-3-Zimmerwohnung
 möbliert oder unmöbliert
 zum 1. Mai oder 1. Juni
 zu vermieten.
 Auskunft erteilt die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.



Neue Mäntel
 in denkbar großer
 Auswahl für jede
 Figur vorrätig
 Engl. Mäntel 9,50
 von Mk. 9 an
 Schwarze Mäntel 16,00
 von Mk. 16 an

Krüger & Wolff
 Pforzheim
 Das große Spezialhaus
 für Damenkonfektion

**Früh eingetroffen
 in nur Ia. Qualität:**

- Rotzungen
 - Kabliau
 - Schellfisch
 - Forellen
 - Stodfisch 20 Pfg.
 - Rehshlegel
 - Ziemer und Bug
 - sowie sämtliches
 Geflügel
- empfiehlt

Wd. Blumenthal
 Telephon 264.

Zwangsvollstreckung.

Freitag den 22. April 1932,
 nachm. 3 Uhr, kommen hier
 öffentlich gegen bar zur Ver-
 steigerung:

- 6 St.-Anzüge
 - 6 St.-Jacken und -Hosen und
 - 3 Saalmaschinen.
- Zusammentunft a. Pfandlokal.
 Gerichtsvollzieher Lauber.

Türvorlagen

in allen Größen und
 diversen Preislagen
 (auch Anfertigung nach Maß)
 empfiehlt

Robert Treiber

Zwei Ehepaare suchen ab
 2. Mai für ca. 4 Wochen

2 Schlafzimmer

(möglichst fließendes Wasser)
 u. gemeinsames Wohnzimmer
 in schöner, ruhiger Lage.
 Garage in der Nähe erwünscht.
 Angebote mit Preis an

Dr. E. Dienemann
 Bremen, Hulsberg 31.

Mädchen

das 3 1/2 Jahre in gutem
 Hause tätig war,
 sucht Stelle als
 Zimmermädchen

in guter Pension.
 Angeb. an Frä. Anna Sailer,
 b. Direktor Weller, Ullm a. D.,
 Heimstr. 15.

Eine

kleine

Anzeige

ist besser

als keine

Anzeige

